VOR ORT

3/12

Aktuelles aus dem Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken

Stadtteilzeitung des SPD-Ortsvereins Herrenhausen-Stöcken

Modernisierung und Sanierung der Schulen im Stadtbezirk

Tolle Schulen mit schöner Mensa für unsere Kinder

Wir sind zurzeit im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken auf der Sonnenseite, was die Modernisierung, Sanierung oder sogar den Neubau unserer Schulen angeht.

Am 22. Juni konnten wir die Mensa und den Neubau bzw. den Umbau an der Grundschule Am Stöckener Bach einweihen. Nun haben wir am 12. Oktober den Neubau der Mensa und den Neubau der Sporthalle an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Stöcken gefeiert. Auch wenn dieser Gesamtumbau noch nicht abgeschlossen ist und noch bis etwa Oktober 2013 an den Nerven der Schülerinnen und Schüler sowie des Lehrerkollegiums zerren wird: Die neue Mensa und die neue Sporthalle sind hervorragend gelungen und können ab sofort von den Schülerinnen und Schülern der Schule, ab Mitte November dann auch wieder von den Vereinen genutzt werden.

Das Gesamtprojekt IGS Stöcken stellt sich damit bereits mit seiner ersten Einweihung am 12. Oktober so hervorragend dar, dass alle weiteren Unannehmlichkeiten bis zur endgültigen Fertigstellung im Oktober 2013 von allen Betroffenen mit

(Fortsetzung Seite 2)

Das Schulzentrum Stöcken verändert sein Gesicht: Mensa und Turnhalle der IGS sind fertig, aber der Gesamtumbau geht zügig weiter.

(Fortsetzung von Seite 1)
Geduld getragen werden, mit der Aussicht auf eine fantastische neue IGS Stöcken nach der Fertigstellung. Es wird eine Freude für jede Schülerin und jeden Schüler sein, in einem solchen Rahmen zu lernen, aber auch Spaß zu haben. Auch für das Lehrerkollegium wird sich ihr neu gestalteter Arbeitsplatz als angenehmer Rahmen präsentieren, wo man gerne jeden Morgen seinen Dienst antritt.

Das dritte große Schulprojekt in unserem Stadtbezirk ist der Umbau und die Erweiterung des Goethe-Gymnasiums, das mit seinem ersten Bauabschnitt im nächsten Jahr beginnen wird. Auch hier wird viel zu ertragen sein während der Bauarbeiten, denn der Schulbetrieb wird parallel dazu weiterlaufen. Aber das Ergebnis wird, wie die IGS Stöcken, ein Ort werden, an dem Kinder gerne lernen und Ihre Zeit verbringen. Ein positiver moderner Rahmen schafft die Grundlage für angenehmes und begeistertes Lernen für unsere Kinder.

Nachholbedarf bei der Versorgung mit Mittagessen

Bei all diesen Projekten, auf die die Bürgerinnen und Bürger in Stöcken und Herrenhausen stolz sein können, müssen wir jetzt noch eine optimale Mittagessenversorgung für die Kinder in unserem Stadtbezirk gewährleisten. Ein Ganztagsschulbetrieb ist hilfreich und förderlich für unsere Kinder, dies schließt aber ein gesundes, abwechslungsreiches und bezahlbares Mittagessen mit ein. Hier gibt es noch Nachholbedarf. An einer vernünftigen und guten Lösung für all unsere Schulen im Stadtbezirk arbeitet der Schulverbund Herrenhausen-Stöcken mit Nachdruck. Aus diesem Grund findet eine Versammlung zur Gründung eines Trägervereins „Wertkost für Kinder" am 8. November um 18 Uhr in der Grundschule Fuhsestraße Oertzeweg 5, statt mit dem Ziel, ein Gesamtkonzept für alle Schulen im Stadtbezirk zu erarbeiten und umzusetzen. Alle, die an der Lösung mitarbeiten wollen, sollten an dieser Versammlung teilnehmen und Mitglied im Trägerverein werden.

Wenn die Umsetzung schnellstmöglich gelingt, haben wir nicht nur tolle Schulen im Stadtbezirk, an denen motivierte und engagierte Lehrerinnen und Lehrer arbeiten, sondern auch noch den Rahmen, um Kinder gesund und lecker mit Mittagessen zu versorgen, damit die neuen schönen Mensen auch ihren Zweck erfüllen.

Marion Diener
Bezirksbürgermeisterin

Preis für Leckerhaus und Bauwagenprojekt

Das Leckerhaus in Stöcken und das Bauwagenprojekt in der Schwarzen Heide erhalten in diesem Jahr den Integrationspreis des Stadtbezirks. Das Preisgeld in Höhe von 1 000 Euro wird damit geteilt und geht je zur Hälfte an diese beiden Einrichtungen. Das beschloss der Integrationsbeirat Herrenhausen-Stöcken in seiner letzten Sitzung. „Wir haben damit ein eingeführtes und ein relativ neues Projekt prämiert", sagte die Beiratsvorsitzende Hildegard Thimm. Das Leckerhaus, getragen vom Sozialen Netzwerk Stöcken, bietet seit zehn Jahren einen kostenlosen Mittagstisch für Kinder und Jugendliche mit anschließender Hausaufgabenbetreuung und sinnvoller Freizeitgestaltung. Mit dem Bauwagenprojekt Schwarze Heide sorgt die Deutsche Jugend in Europa für Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in dem in dieser Hinsicht bisher vernachlässigten neuen Wohngebiet.

Soziale Stadt Stöcken

Ein Erfolgsmodell darf nicht kaputt gespart werden

Seit 2007 gibt es in Stöcken das Programm Soziale Stadt. Ein Programm für Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf, gefördert vom Bund, vom Land und von der Stadt, die je ein Drittel der Finanzierung tragen. Wenn nun ein Geldgeber ausfällt, müssen die anderen nachziehen. Leider hat der Bund die Gelder sehr gekürzt. Im Jahr 2010 bekamen die an diesem Programm beteiligten Gebiete noch 95 Millionen Euro, im Jahr 2012 nur noch 40 Millionen. Diese Summe wird auf rund 600 Gebiete bundesweit aufgeteilt.

Für Stöcken bedeutet das: Beantragt wurden rund 1,2 Millionen Euro und bekommen hat Stöcken 450.000 Euro. Das heißt, geplante Maßnahmen können nicht durchgeführt werden. Dann wird auch das gesetzte Ziel nur teilweise erreicht oder die dafür vorgesehene Zeit muss verlängert werden auf zwölf oder mehr Jahre. Auch alle zusätzlichen Maßnahmen, die nicht investiv sind, werden vom Bund nicht mehr finanziert. Die Stadt Hannover hat deshalb Mittel für begleitende soziale Maßnahmen bereitgestellt. So konnten zum Beispiel die Berufsberatung, der Stadtteilladen, die Sprachförderung für Migranten, ein Gesundheitsprogramm usw. finanziert werden. Gerade diese Angebote verbessern für die Bewohnerinnen und Bewohner das Leben, das Umfeld und die nachbarschaftlichen Beziehungen, schaffen für die Jugendlichen bessere Bewerbungschancen.

Dabei kann man in Stöcken wirklich schon viele Verbesserungen erkennen. Mit der GBH wurde ein Häuserblock in der Weizenfeldstraße energetisch saniert. In der Ithstraße wurden kleine Wohnungen zu Familienwohnungen umgebaut. Auch das neue Haus Wohnen PLUS, ein behindertengerechtes Wohnprojekt in der Moorhoffstraße, hat etwas mit dem Programm Soziale Stadt zu tun. Die GBH investiert sehr viel, um den Baubestand in Stöcken zu verbessern. Das heißt, Baugenossenschaften investieren ein Vielfaches der Mittel, die aus dem Programm Soziale Stadt kommen. *(Weiter Seite 4)*

Vor der Stele in Hainholz demonstrierten Aktive aus Stöcken, Vahrenheide und Hainholz gegen die Kürzung der Finanzmittel für das erfolgreiche Modell Soziale Stadt.

(Fortsetzung von Seite 3)

Den Kürzungen des Bundes im Programm Soziale Stadt müssen wir entgegentreten. Deshalb wurde in Hannover HISS, Hannoversche Initiative Soziale Stadt, gegründet. HISS hat zur Unterschriftensammlung aufgerufen, die dann am 29. November dem Bundesbauminister in Berlin übergeben werden soll, um gegen die Kürzungen zu protestieren. 40 Aktive aus den am Programm beteiligten hannoverschen Stadtteilen fahren dann nach Berlin, alle mit dem Ziel, dem Bundesbauminister den Sinn und die Bedeutung des Projekts Soziale Stadt noch einmal näher zu bringen, vor allem auch um aufzuzeigen, welche Verbesserungen für die Menschen, die dort leben, dringend notwendig sind.

Meine Meinung dazu ist: Die Bundesregierung hat zu wenig Kontakt mit der Bevölkerung, die in diesen Gebieten lebt, meist in Wohnungen, die unzumutbar sind und nicht mehr in die heutige Zeit passen.

Heidi Stolzenwald, Vorsitzende der Kommission Sanierung Stöcken

Aus dem Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken

Jugendtreff zieht in Schule

Der Jugendtreff Marienwerder wird in die Grundschule Marienwerder verlagert. Diesem Antrag der Verwaltung stimmte der Bezirksrat Herrenhasen-Stöcken in seiner letzten Sitzung einmütig zu. Vorher müssen allerdings die dafür vorgesehenen Räumlichkeiten der Schule für rund 400 000 Euro umgebaut werden. Die bisher leer stehenden Räume erhalten einen separaten Eingang über eine dazu gehörende Außenfläche sowie neue Sanitäranlagen. Damit werden Schule und Jugendtreff räumlich getrennt. Der bisherige Standort des Jugendtreffs Marienwerder hätte nur weiter genutzt werden können, wenn der Brandschutz und die Barrierefreiheit verbessert worden wären. Das hätte zu hohe Kosten verursacht.

Freie Fahrt für Radfahrer

Der Bezirksrat hat die Verwaltung aufgefordert, zu prüfen, ob Straßen im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken, in denen das Radfahren für die Allgemeinheit bisher untersagt ist, generell für den Radverkehr freigegeben werden können. Speziell geht es dabei um die Obentrautstraße in Stöcken, die zwischen Freudenthalstraße und Hogrefestraße nur für den Anliegerverkehr frei ist. Auch in der Baldeniusstraße sollte das Durchfahrverbot für Fahrräder aufgehoben werden. Schließlich geht es um die Schaffung eines kombinierten Fuß- und Radwegs in Verlängerung der Freudenthalstraße ins Gemeindeholz.

Ein Platz für Wohnmobile

Ein Stellplatz für zunächst 20 Wohnmobile entsteht an der Graft in Herrenhausen. Auf einem Teil des Ausweichparkplatzes der Herrenhäuser Gärten vor dem Sportgelände des MTV Herrenhausen soll damit Campern Gelegenheit gegeben werden, in unmittelbarer Nähe einer der größten hannoverschen Sehenswürdigkeiten Station zu machen. Schon bisher machten auf diesem Platz immer wieder Wohnmobile halt. Nun sollen sie dort auch mit Wasser und Strom versorgt werden. Der Bezirksrat stimmte einem entsprechenden Vorschlag der Verwaltung zu.

Dr. Thela Wernstedt, Landtagskandidatin, schreibt für uns:

Älter werden im Stadtteil

Der demographische Wandel ist in aller Munde: In den nächsten Jahrzehnten wird die Bevölkerungszahl in Niedersachsen insgesamt abnehmen und es wird mehr ältere Menschen geben. Kurz: Wir werden älter, bunter und weiblicher. Manche erschrecken darüber, einige sagen den Kampf der Generationen voraus. Ich empfinde die Entwicklung als große und spannende Herausforderung für alle Generationen. Älter werden bei guter Gesundheit ist ein großes Geschenk und keine Restlebenszeit. Es gibt viel zu erleben, aus der Lebenserfahrung einzubringen und zu gestalten.

Wichtig ist es heute schon, Wohnformen zu entwickeln, die bezahlbar für Menschen mit kleineren Einkommen und Renten sind und in denen sich Menschen gegenseitig unterstützen.

Die GBH hat in Stöcken in der Moorhoffstraße eine Anlage gebaut, in der ältere und jüngere Menschen in kleineren barrierefreien Wohnungen selbständig leben können, aber auch auf Angebote wie gemeinsames Mittagessen oder einen Pflegedienst zurückgreifen können. Die GBH arbeitet mit der Diakoniestation zusammen und kann schnell auch andere soziale Einrichtungen wie das Quartiersmanagement und das Soziale Netzwerk Stöcken dazuholen.

In Hainholz plant die GBH nahe der neuen Haltestelle Hainhölzer Markt einen neuen Wohnblock mit barrierefreien Wohnungen. Am Herrenhäuser Markt entstehen von der WGH kleine und größere barrierefreie Wohnungen, das Herrenhäuser Forum, in dem die Bewohner je nach Bedürfnissen zusätzliche Haushalts- oder Pflegehilfen buchen können.

In Linden gibt es im Gildekarree ein Projekt „Gemeinschaftliches Wohnen", in dem sich 15 Mitparteien zusammengefunden haben. Die Ostland Wohnungsbaugenossenschaft unterstützt das Projekt. Die Bewohner des Projekts haben einen eigenen Verein gegründet, die „Werkstatt gemeinschaftliches Wohnen", mit dem sie anderen Gruppen Hinweise gibt, wie gemeinschaftliches Wohnen gelingen kann und was dabei zu beachten ist. Die Ostland bietet auch eine Wohngemeinschaft für Ältere an und ein betreutes Wohnen für diejenigen, die schon mehr Hilfebedarf haben.

Dieser kleine Rundumblick in meinem Wahlkreis zeigt, dass die genossenschaftlichen und kommunalen Bauträger bereits für die Bedürfnisse einer selbständig bleibenden, älter werdenden Bevölkerung bauen und renovieren und auch kleinere Wohnprojekte unterstützen. Diese positive Entwicklung gilt es auch politisch zu unterstützen, indem das Thema noch stärker in die Öffentlichkeit gehoben wird und das Land Niedersachsen durch den Aufbau von Rücklagen wieder in die Lage versetzt wird, sozialen Wohnungsbau zu fördern. Diese Rücklagen gibt es seit 2003 in Niedersachsen nicht mehr, weil die damals neu gewählte Regierung den Fonds aufgelöst und den sozialen Wohnungsbau für nicht mehr notwendig erklärt hat.

Ich werde als Abgeordnete des Niedersächsischen Landtags alles daran setzen, dass die positiven Entwicklungen, wie sie bei den Projekten der Sozialen Stadt in Vahrenheide, Stöcken und Hainholz bereits sichtbar geworden sind, weitergeführt bzw. neu begründet werden können.

Viele Gespräche beim Empfang des Bezirksrats

Eine kleine Reise durch den Stadtbezirk

Zahlreiche Vertreter von Vereinen, Verbänden, Schulen und sozialen Einrichtungen waren in die Aula der Herrenhäuser Außenstelle des Goethe-Gymnasiums gekommen, als der Stadtbezirksrat Herrenhausen-Stöcken zu seinem diesjährigen Empfang geladen hatte. Sie begaben sich mit Marion Diener zu einer „kleinen Reise durch den Stadtbezirk", wie die neue Bezirksbürgermeisterin ihren Überblick auf Entwicklungen und Geschehnisse in unseren Stadtteilen betitelte und durch viele Bilder optisch unterstrich. Und da gab es eine Menge zu berichten.

Hier sind einige der wesentlichen Punkte in Stichworten: gute Sicherheitslage, auch dank dem Einsatz der Polizei; gute Zusammenarbeit der Kirchen; Neubau einer Kita am Stöckener Bad; Umwandlung von Grundschulen in Ganztagsschulen; umfassende Sanierung der weiterführenden Schulen IGS Stöcken und Goethe-Gymnasium; zehn Jahre verdienstvolle Arbeit im Leckerhaus Stöcken; viele Angebote im Bereich der Jugendarbeit; gute Ergebnisse beim Projekt Soziale Stadt Stöcken; zahlreiche Freizeitmöglichkeiten, nicht zuletzt auch durch die ehrenamtliche Arbeit vieler Vereine; aktive Arbeit des Integrationsbeirats sowie verschiedener Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise im Stadtbezirk; verbesserte Mobilität durch Hochbahnsteige; neue Perspektive für Herrenhausen durch Neubau am Markt; künftiger Besuchermagnet Schlossneubau. Als wichtige Aufgabe bezeichnete die Bezirksbürgermeisterin die Sicherung und Stärkung zentraler Treffpunkte im Stadtbezirk, insbesondere des Freizeitheims Stöcken, der Begegnungsstätte Herrenhausen und der Grundschule Marienwerder als künftiges Stadtteilzentrum.

Anschließend hatten die Gäste Zeit und Gelegenheit zu Gesprächen mit Rats- und Bezirksratsmitgliedern. Da gab es manche Anregungen und Verbesserungsvorschläge, um den „lebens- und liebenswerten Stadtbezirk", wie Marion Diener ihn nannte, noch lebendiger zu machen. *HE*

Personalien

Klaus Isenbarth vom Schützenverein Stöcken und **Eckart Meumann** vom Sportverein Marienwerder erhielten den diesjährigen Preis des Stadtbezirksrats Herrenhausen-Stöcken für besonderes ehrenamtliches Engagement.

Kurt Winkelhage vom MTV Herrenhausen gewann bei den Deutschen Leichtathletik-Seniorenmeisterschaften die Goldmedaille im Hochsprung. Weitere Medaillen für den MTV holten **Sabine Mall** und **Joachim Pohl** (jeweils Silber im Speerwerfen) sowie **Karl-Heinz Deiss** (Bronze im Hammerwurf).

Yuriy Kadnykov ist neuer Rabbiner der Liberalen Jüdischen Gemeinde in Leinhausen. Er stammt aus der ehemaligen Sowjetunion, woher auch etwa 70 Prozent der Gemeindemitglieder kommen.

Ernst Brummundt und **Gertrud Küster** feierten ihren 90. Geburtstag. **Günter Krauel** wurde 75 Jahre alt. Der SPD-Ortsverein gratuliert seinen langjährigen treuen Mitgliedern!

„Forum Herrenhäuser Markt“

Neue Mitte des Stadtteils

Die Pläne sind seit langem bekannt, doch erst jetzt kann man sich allmählich einen Begriff davon machen, was da am Herrenhäuser Markt in die Höhe wächst. Schon wenige Wochen nach der Grundsteinlegung Ende September kann man die Baufortschritte unter den Riesenkränen fast täglich verfolgen. Dennoch wird sicher noch ein gutes Jahr vergehen, bis Ende 2013 die Einweihung des neuen „Forum Herrenhäuser Markt“ gefeiert werden kann. Rund 15 Millionen Euro lässt sich die Wohnungsgenossenschaft Herrenhausen (WGH) das aus drei hintereinander gestaffelten viergeschossigen Baukomplexen bestehende Projekt kosten.

WGH-Vorstandsvorsitzender Michael Jedamski sieht in dem Gebäude die neue Mitte von Herrenhausen, die damit „wieder die Bedeutung bekommt, die sie einmal hatte“. Zugleich will die WGH mit diesem teuersten Bauprojekt ihrer Geschichte einen krönenden Abschluss nach zahlreichen Modernisierungsmaßnahmen an genossenschaftlichen Wohnungen in Herrenhausen setzen.

Das neue Stadtteilzentrum wird neben dem von vielen Herrenhäusern sehnlichst erwarteten Supermarkt mit Drogeriefiliale Raum bieten für zahlreiche Wohnungen, die alle schon vermietet sind, dazu Arztpraxen, Anwaltskanzleien und Gewerbeflächen. Auch ein Pflegedienst soll im Haus zur Verfügung stehen. Ein sehr menschliches genossenschaftliches Projekt, das zudem exzellent zu erreichen sei, lobte Hannovers Bürgermeister Bernd Strauch bei der Grundsteinlegung.

Termine

Der Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken kommt am 7. November und am 12. Dezember zu seinen nächsten Sitzungen zusammen. Beginn ist jeweils um 18 Uhr im Freizeitheim Stöcken mit einer Bürgerfragestunde.

Der Integrationsbeirat des Stadtbezirks trifft sich am 27. November um 18 Uhr im Freizeitheim Stöcken zu einer öffentlichen Sitzung.

Marion Diener, Bezirksbürgermeisterin, lädt ein zu ihren Sprechstunden am 7. November und am 5. Dezember, jeweils von 16.30 bis 18 Uhr, im Freizeitheim Stöcken.

Martinsumzüge mit Pferd, Musik und Laternen starten am 11. November, jeweils um 17 Uhr, am Stöckener Markt und vor dem Gemeindehaus der Herrenhäuser Kirche.

Der Adventsnachmittag des SPD-Ortsvereins findet am 1. Dezember um 14.30 Uhr im Gemeindesaal der Herrenhäuser Kirche statt. Kaffee und selbstgebackener Kuchen, musikalische Unterhaltung und kleine Geschenke erwarten die Besucherinnen und Besucher. Bitte um Anmeldung unter Telefon 751930.

Der Nikolaus kommt am 6. Dezember ab 16 Uhr auf den Herrenhäuser Markt. Kinder dürfen sich auf ein kleines Geschenk freuen, für Erwachsene gibt es Kaffee und Kuchen, Glühwein und Bratwürste.

Die Seniorengruppe 60 plus des SPD-Ortsvereins startet am 10. Januar 2013 um 10 Uhr in der Begegnungsstätte Herrenhausen ins neue Jahr. Die SPD-Landtagskanndidatin Dr. Thela Wernstedt stellt sich vor und beantwortet Fragen zur Landespolitik.

Erneuerung der Berggartenallee

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte."
Gustav Heinemann

Es ist mittlerweile hinreichend bekannt, dass fast die Hälfte der Linden aus der Allee im Berggarten schon wegen der Verkehrssicherungspflicht der Stadt Hannover ersetzt werden muss. Diese Bäume sind durch einen Pilzbefall mittlerweile teilweise innen komplett ausgehöhlt und dementsprechend instabil. Gleiches gilt für die restlichen Bäume, die allerdings in einem etwas früheren Stadium des Pilzbefalls sind und demnach erst innerhalb der nächsten 20 Jahre hätten gefällt werden müssen. Zu diesem Ergebnis ist eine Runde aus Experten verschiedener Fachbereiche gekommen.

Daraufhin gab es in der öffentlichen Meinung zwei unterschiedliche Bewertungen: Die eine Bewertung sagte aus, dass dann die noch nicht unter die Verkehrssicherungspflicht fallenden Bäume stehen bleiben könnten. Die zweite sagte aus, dass die Bäume im Berggarten kein Selbstzweck im Sinne einer Grünfläche sind, sondern insgesamt als ein Kulturdenkmal gelten müssen. Fakt ist, dass der Pilzbefall sich bis in das Wurzelwerk der Bäume hindurch zieht, weswegen bei einer Erneuerung auch der Boden ausgekoffert und mit ausgetauscht werden muss. Um sicherstellen zu können, dass die neuen Bäume nicht auch befallen werden und weil die Lindenallee als Kulturdenkmal gesehen wird, fiel die Entscheidung, dass in diesem Falle, wenn die Maßnahme ohnehin läuft, gleich alle Bäume ausgetauscht werden. Dank modernerer Forschungsergebnisse im Bereich der Baumpflege und des Baumschnitts wird dann künftig dafür gesorgt, einen solchen Pilzbefall bei der neuen Allee einzudämmen.

So sieht die vielgerühmte Lindenallee im Berggarten heute an vielen Stellen aus. Deshalb will die Stadt im kommenden Winter die Allee vollständig erneuern, statt wie bisher nur einzelne Bäume zu ersetzen.

Auf diese Weise kann das „Kulturdenkmal Bergartenallee" auch in Zukunft von den Besucherinnen und Besuchern bewundert werden, ohne den Eindruck eines schlecht gepflegten Flickenteppichs zu hinterlassen.

Lars Kelich, Ratsherr, Mitglied im Kulturausschuss der Stadt Hannover

Impressum: VOR ORT – Ausgabe 3/2012.
Herausgeber: SPD-Ortsverein Herrenhausen-Stöcken.
Verantwortlich: Heinz Eßlinger, Hegebläch 20, 30419 Hannover.
Druck: BWH GmbH, Hannover.
Erscheinungstermin: 2. November 2012.

Probleme Auf der Horst und in der Schwarzen Heide

Fehlende Nahversorgung

Das Thema Nahversorgung, also die Versorgung der Stadtteile mit Lebensmitteln und sonstigen Erfordernissen, bleibt auch künftig eine zwiespältige Angelegenheit. Das Problem ist, dass häufig dort, wo es Defizite mit der Nahversorgung gibt, kein Investor zu finden ist, und an anderen Stellen wiederum ein übergroßes Angebot besteht. Die Stadt Hannover hatte daher die Idee, an Hand eines Nahversorgungskonzepts zentrale Orte in den Stadtteilen festzulegen, wo Handel und Nahversorgung zulässig und wünschenswert sind, wie zum Beispiel am Herrenhäuser, am Stöckener und am Leinhäuser Markt.

Diese begrüßenswerte Planvorstellung findet ihren Fehler dort, wo Einzelhandel trotz Bedarfs ausgeschlossen wird oder wo Nahversorgung zwar wünschenswert wäre, aber keine Investoren dafür zu finden sind. Ein Beispiel: Auf der Horst an der Stadtgrenze von Hannover-Marienwerder zu Garbsen würde sich gerne ein Nahversorger in der Nähe des angrenzenden Gewerbegebiets Merkurstraße ansiedeln. Laut Nahversorgungskonzept der Stadt Hannover ist dies an dieser Stelle jedoch nicht erwünscht und wird daher nicht genehmigt. Wenige Meter weiter über die Stadtgrenze nach Garbsen gibt es für das dortige Wohngebiet jedoch durchaus einen Bedarf für einen Nahversorger, weil dort in der Nähe zwei Einkaufsmärkte kurz zuvor geschlossen wurden. Einen entsprechenden Änderungsantrag des Bezirksrats Herrenhausen-Stöcken lehnten die Verwaltung und die zuständigen Ratsgremien jedoch mit Hinweis auf das Nahversorgungskonzept ab. Auch das Argument, dass man doch eine Region Hannover sei und über den Tellerrand hinausschauen müsse, beeindruckte weder Verwaltung noch Rat.

Anders verhält es sich im Wohngebiet Schwarze Heide. Nachdem seinerzeit dort ein Investor abgesprungen ist, der ursprünglich einen „Netto"-Markt eröffnen wollte, ist es nicht gelungen, einen adäquaten Ersatz zu finden, obwohl das Nahversorgungskonzept hier ausdrücklich einen Nahversorger vorsieht. Entweder ist die Wirtschaftsförderung der Stadt Hannover, für die der Grünen–Dezernent Mönninghoff zuständig ist, nicht in der Lage, einen entsprechenden Investor zu finden, oder das zuständige Bauressort hat es versäumt, für die Umsetzung des Nahversorgungskonzepts einen gewissen Zwang zu formulieren, der auch einen solchen Fall regelt. Die SPD–Bezirksratsfraktion wird sich mit diesem inkonsequenten Handeln bei der Umsetzung des Nahversorgungskonzepts nicht zufrieden geben.

Ach ja, etwas Erfreuliches gibt es doch noch zu berichten: Auf dem Gelände des Sportplatzes des BV Werder in Ledeburg kann ein Nahversorgungszentrum entstehen. Ein Investor ist hierfür bereits gefunden und der Neubau des Vereinsheims samt Verlegung der Sportplätze sowie der Ausbau der Kreuzung Schulenburger Landstraße/Mecklenheidestraße können in Absprache mit allen Beteiligten umgesetzt werden. Profitieren werden in erster Linie die unmittelbaren Anwohnerinnen und Anwohner, der Verein sowie die Vinnhorster Bürger, die seit dem Weggang von Tengelmann/Kaisers keinen angemessenen Ersatz mehr zum Einkaufen haben.

Holger Diener, Vorsitzender der SPD-Bezirksratsfraktion

Leinebogen – ein Projekt mit vielen Fragezeichen

Wenn Stöcken an der Nordsee liegen würde...

Seit über zwei Jahren wird in eingeweihten Kreisen darüber diskutiert, doch bis heute ist es eine Vision geblieben: das Projekt Leinebogen. Es geht dabei um die Pläne einer privaten Initiative, die Leineaue zwischen Limmer und Gümmer total umzukrempeln und das dortige Acker-, Wiesen- und Weideland in eine riesige Seenlandschaft zu verwandeln. Das würde dann etwa so aussehen: Zwischen Herrenhausen, Limmer und Ahlem könnte sich der Südsee erstrecken, Stöcken und Letter lägen dann am Nordsee und daran anschließend breitete sich zwischen Havelse, Seelze und Lohnde der Westsee aus. Weit über das hinaus, was heute zeitweise Überschwemmungsgebiet ist, würde die Leineaue dann zur dauerhaften Wasserfläche von der mehrfachen Größe des Maschsees.

Dass dies keine reinen Hirngespinste sind, sondern dass dahinter schon ziemlich konkrete Planungen stecken, davon konnten sich die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Herrenhausen-Stöcken auf einer Versammlung am 18. Oktober überzeugen. Die Hauptinitiatoren des Projekts, der Architekt Peter Grobe und der Regionsabgeordnete Walter Richter, warben in Wort und Bild engagiert um Verständnis für den „Leinebogen". Aus ihrer Sicht soll damit die Attraktivität der Region gesteigert werden, allerdings verbunden mit einem massiven Eingriff in die gewachsene Kulturlandschaft.

Die geplante Seenlandschaft soll der Naherholung dienen und gleichzeitig die Zukunftschancen der Region verbessern. Angedacht sind zahlreiche Möglichkeiten für Wassersport und Tourismus einschließlich Strandbad, Jachthafen und Personenschifffahrt. An den Ufern, die frei zugänglich bleiben sollen, wird Wohnungsbau möglich sein, wobei von rund 10 000 Wohnungen die Rede ist. Zur Erschließung wird eine zusätzliche Straßenverbindung vorgeschlagen, der seit vielen Jahren immer wieder diskutierte und immer wieder verworfene „Leinesprung" von der Stöckener Straße rüber nach Ahlem und Letter. Nicht gerade einfacher wird die Sache dadurch, dass die Leine nicht einfach durch die Seen durchgeleitet werden kann, sondern aus ökologischen Gründen ihr eigenes Bett behalten und deshalb in einigen Abschnitten durch neu angelegte Kanäle um die neuen Seen herumgeführt werden müsste.

Das ganze Projekt, so haben die Initiatoren errechnet, würde rund zwei Milliarden Euro kosten, wobei 90 Prozent davon durch private Investoren aufgebracht werden sollen. Jedoch sei dies, so Walter Richter, eine Einschätzung und keine Garantie. Die Bauzeit wird mit 30 Jahren eingeschätzt, allein zehn Jahre soll die Planung in Anspruch nehmen.

Die lebhafte Diskussion darüber in der SPD-Mitgliederversammlung war überwiegend von Skepsis geprägt. Das Vorhaben löste mehr Beunruhigung als Begeisterung aus. Einerseits wurde zwar gelobt, dass es Menschen gibt, die solche Zukunftspläne schmieden und sich dafür engagieren. Auch sei es erfreulich, dass man darüber rechtzeitig diskutieren und seine Meinung einbringen kann und nicht

eines Tages vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Andererseits überwog jedoch die Zahl der kritischen Fragen und Einwendungen. Warum sollen private Investoren Milliardenbeträge ausgeben, wenn sich das für sie nicht irgendwann bezahlt macht? Besteht nicht die Gefahr von sozialen Fehlentwicklungen bis hin zu Mietpreissteigerungen? Werden nicht gewachsene Strukturen in den umliegenden Stadtteilen aufgelöst? Wie sind die neuen Freizeiteinrichtungen einschließlich neuer Straßen mit dem Umweltschutz vereinbar? Hat nicht der Wegfall von Grünflächen und Bäumen negative Auswirkungen auf unsere Klimabilanz? Und sollen wir in Stöcken und Umgebung dann ein Jahrzehnt und länger auf einer Baustelle leben?

Diese und andere kritische Fragen sollen Eingang finden in die weitere Debatte, betonte der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Rolf Wernstedt. Die aber wird sicher noch lange dauern. Denn bis heute haben sich weder die Stadt Hannover noch die Region Hannover noch die meisten umliegenden Gemeinden offiziell mit dieser Zukunftsvision beschäftigt. Und ohne die Zustimmung aller davon betroffenen Kommunen wird sie nicht Wirklichkeit werden, von den finanziellen Unwägbarkeiten ganz abgesehen. *Heinz Eßlinger*

Herrenhäuser Gärten beliebtes Touristenziel

Die Herrenhäuser Gärten sind das beliebteste Ziel für ausländische Touristen in ganz Niedersachsen. Sie liegen damit weit vor dem Wattenmeer, dem Naturpark Harz, der Lüneburger Heide und der Autostadt Wolfsburg. Das ergab eine Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus. Jährlich besuchen 450 000 Touristen die Herrenhäuser Gärten. Unter den 100 beliebtesten Sehenswürdigkeiten ausländischer Gäste in Deutschland liegt Herrenhausen auf Platz 30.

FORUM HERRENHÄUSER MARKT

WOHNEN · LEBEN · ARBEITEN

komfortabel, barrierearm und individuelles Wohnen
erstklassige Nahversorgung
hochwertige Büro- und Praxisflächen
Schwerpunkt Gesundheitsdienstleistungen

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG: HERBST 2013

Infos unter 0511 97196-0 und
www.forum-herrenhäuser-markt.de

ein Projekt der WGH Herrenhausen eG